

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von [Unbekannt].

Spangenberg, August Gottlieb

Jena, 19.09.-24.10.[1728]

26. September [1728]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175945)

September
XXV.

Zweit mit einem Examen nit fünfzig Jahren, da er ihm geschrieben, daß
ein unbekannter nach der Schule davon geschrieben, ob man diese
Examen nit eine Traße Gottes, weil er ein Töchterling sein sollte.
Darauf hat der wunderbare Gott diesen Thäter glückfalls zum
Examen zugelassen, in welchem er sich rühmt, daß er von oben
ersten Auditor für ein Urtheil gefällt. Gernung ist er in einem
erregungsfähigen Umriss seiner Gemüths geachtet, daß er sich nicht
sonder zu binden geben können, bis er seine Versuche frömmen
Auditorien rasen lassen, er möchte zu ihm kommen. Dieses aber
gibt noch selbst kaum geachtet, hat er in der Kunst, da er oben
im größten Versuch gelangt, sich aufgemacht und zu einem Begabten
der ihn dann im Verzeihung gegeben, daß er so losloß von ihm
gemüthsleitet. Darauf dieser ihn versichert, er wolle ihn selbst
festlich geben vergeben, er möchte nur Gott im Verzeihung
seiner Gerechtigkeit anrufen.

Ein verstandesvoller Stud. theologiae alim hat von seinem Kula-
tor nicht mal schriftl. Befehl erhalten, daß er das tanzen im
der Willen verlernen sollte, weil es ad motionem corporis necessa-
riam nicht beitragen. Weil nun derselbe diese Sache für bedenk-
lich hält, hat er sich zum Herrn D. Buddeo begaben, und ihn um
Hülfe, wie er sich hierzu zu verhalten habe. Woran der Herr
D. in Antwort antwortet, er wolle an seinem Vater schreiben
und ihn auf andere Gedanken zu bringen suchen. Darnach
in der Handlung im Namen und auf Befehl des Herrn Doctoris einen
Brief an den Vater des verurtheilten Stud. theologiae alim
folgenden Inhalts: Weils sein Sohn von großer Hoffnung war,
was man aber zu besorgen hätte, daß er durch tanzen und der da-
bei gemüthsleitet sich hindern lassen sollte, daß er nicht in ge-
loste und Verwirrung würde gesetzt werden. So wolle der Herr D. bitten
er möchte seiner Sohn die Verzeihung nicht als einen Ungesunden an-
sehen, sondern gewis versichern, daß er auf andere Weise
geistliche Früchte seiner Seele ablegen werde.

XXVI.

Aus einem von Herrn D. Rogall aus Königsberg an einen gewis-
sen theolog. Auditorium alim geschrieben, und mit einem nach-
drücklichen Ermahnungen und rathl. Andeutungen angefüllt.
In dem hat man nachfolgende unwiderwärtige Worte, als ein Brief
nicht von den dazumal Umständen fingebracht: Gern hat die
gute Hand Gottes über und viele Verzeihung gemacht, die
aber gewis mehr als wir gedacht zum Tode angeschlossen, in
unserer sehr geliebten Gemüths werden aufsteigen. Ein Leben
ist es, als ein die Arbeiter in der Zeit der Frucht, denn alles ist
in und ist auf demselben Grund zu bringen. Lassen Sie, daß der
Herr ihm Wort auf die Fäden fallen lassen, damit der das ge-
tane auf noch gewinnen, und der Versuch was er wende; ist sehr uns
gesandt zu verhindern, da ich nicht selbst gearbeitet, andere so-
ben gearbeitet, und ich sage in der Arbeit können Joh. IV. 37. 38.